

verleitet; gönne mir ein ruhiges Gespräch, und Du sollst mich besser kennen lernen.

Du bist russischer Offizier, — erwiderte Eduard — wie kannst Du ein treuer Unterthan und Verehrer Katharina's, es redlich meinen mit mir, der ich Dein Volk und Deine Kaiserin glühend hasse?

Wohl kann ich es, der Ehre meiner Nationalität und der Liebe zu der großen Herrscherin unbeschadet. Glaube mir, Theuerer, ich bin nicht engherzig, nicht selbstsüchtig. Mein ruhig prüfender Blick umfaßt und würdigt die ernste Krisis, in welcher Russen und Polen einander feindlich gegenüber stehen. Doch kann ich mir die Nothwendigkeit nicht denken, daß jene furchtbaren Stürme, welche die Schicksale der Völker und Staaten in blutiger Gährung umwandeln und entscheiden, auch die stillen Blumen der Liebe und Freundschaft zerstören müssen, welche der Einzelne heimlich und sorgsam im friedlichen Heiligthume des Busens erzieht; — und warum sollten jene Himmelsblumen nicht eine Freistatt auf der Erde haben, auch unter den traurigsten Kämpfen feindlicher Nationen; warum sollen sie nicht tief in unseren verschlossenen Herzen geschützt, ruhig fortblühen dürfen unter Wunden und Narben, während wir selbst im eisernen Drange der Pflicht und Ehre den Degen gegen einander ziehen?

Eduard hatte dem einst so geliebten Freunde ruhig zugehört; endlich sagte er sanft: Ich kann mich in Deine politischen Ansichten von neulich eben so wenig als in Deine heutige Meinung finden, Iwan; die Ursache davon mag wohl seyn, daß ich ein Pole bin, daß jeder Tropfen meines Herzblutes glüht beim Gedanken an die heilige Vaterlandsache, indeß Du, in kalter Pflichtberechnung gegen Deine Kaiserin, diese theuere Angelegenheit mit den Augen des stoischen Fremdlings ansiehst und darüber sprichst und darin zu handeln gedenkst, wie es dem Interesse Deines Hofes und Deines Volkes am besten angemessen ist. — Als ich Dich sonst brüderlich an mein Herz drückte, dachte ich mir Deine Gesinnungen anders; ich wähnte, daß Du nur Deiner kalten Pflicht, nicht Deiner eigentlichen Ueberzeugung gehorchest; seit mich aber unser Gespräch an jenem Morgen belehrte, daß auch Du jenes hassenswerthe System billigest und ihm anhängst, welches uns langsam vernichten soll, da bist Du mein Feind geworden, wie es Jeder ist, der Deine Uniform trägt. Die Kluft zwischen unseren Verhältnissen ist so groß als die Verschiedenheit unsers Temperaments

und unserer Gesinnung. Wie kann ich den meinen Freund nennen, der das Allerheiligste meines Herzens aus inniger Ueberzeugung verderben helfen will; der feindlich nur denkt und fühlt bei dem, worin mein ganzes Wesen in heißer Liebe pulst? Ich vermag es nicht, mir jene Doppelnatur anzueignen, um Dir freundlich in's Auge zu lächeln, wenn Dich der Arm der geliebten Schwester umfaßt, und bald darauf Dir todsprühend im Kampfe entgegenzutreten, sobald das theuere Vaterland es von mir fordern sollte. Deine Wahl neige sich männlich und ungetheilt auf unsere oder Katharinens Seite. Erkläre Dich für uns, und ich und Thekla sind Dein. Ist dieß Deinem Gewissen zu schwer, so mache die freie Polin in ihrer Pflicht gegen das Vaterland nicht irre und laß uns als Männer fechten!

Eduard eilte mit Mokranowski hastig um die Ecke und Iwan schlich traurig nach seinem Quartiere.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bemerkenswerthes.

Die Medaille, welche die französische Regierung zu Ehren der Unterzeichner der Protestation vom 26. Juli 1830 hat schlagen lassen, zeigt auf der einen Seite die Namen aller dieser Unterzeichner mit der Umschrift: „Frankreich, den Unterzeichnern der Protestation gegen die Ordonnanzen vom 25. Juli 1830.“ Der Revers zeigt den Genius der Presse mit den Worten: „Veröffentlichend erleuchtet sie.“

Der Mangobaum gewährt Früchte von der köstlichsten Art und der überschwänglichsten Größe. — Vom März bis September steht er in seiner schönsten Pracht. Wenn die Einwohner von Manilla eine frühere Aernte haben wollen, wenden sie folgendes Mittel an. Sie legen Strohhäusen oder andere feuerfangende Materialien unter den Baum und zünden sie an, so daß der Rauch am Baume emporsteigt und die Blätter durchdringt. Nach dieser Methode kommt der Baum früher zur Blüthe. Man wiederholt dieses Verfahren mehre Tage hintereinander, jedoch durchs aus nur Abends. Eine frühere Aernte der Mangofrüchte gewährt dem Eigenthümer große Vortheile, so daß ein einziger Baum manchmal einen Gewinn von 3 bis 4000 Dollars abwirft.